

Der Hotelier weiß, ob ein Zimmer belegt ist. Das sagt ihm die Hotelsoftware. Die Raumklimatisierung weiß es nicht unbedingt, denn eine Schnittstelle zwischen Buchungssoftware und Gebäudeleittechnik ist bis dato allenfalls in Neubauten Standard.



Bild: Dreaming Andy/stock.adobe.com

ENERGIEMANAGEMENT

Auch für weniger grüne Hoteliers interessant

Das Energiemanagement, zu dem die Planung und der Betrieb von energietechnischen Erzeugung- und Verbrauchseinheiten gehören, kämpft mit dem Jahrzehnte gängigen Slogan: „Strom kommt aus der Steckdose!“ Mit der Klimadebatte, Energiekostensteigerung und dem Streben nach Ressourcenschonung nimmt das Interesse daran zu, Energiebezug, -verteilung und -nutzung optimal zu managen.

Haupttreiber ist im Hotelbusiness bei diesem Thema die öffentliche Wahrnehmung. Grün ist „in“. Es geht ums Image, weniger um die als marginal abgetanen Energiekosten. Zwar fehlt heute in keinem Hotelbad der „Handtücher mehrfach verwenden“-Aufkleber; zwar stehen bereits die ersten E-Autos meist prominent an einer Ladesäule gleich neben dem Haupteingang. Doch der größte Hebel des Energiemanagements, die Auswertung der Belegungsdaten, wird erst langsam zum Standard-Werkzeug.

Zahlreiche Nachrüstoptionen auf dem Markt

Die Martin Becker GmbH ist seit über 25 Jahren IT-Dienstleister für die Hotellerie. Der Gold-Partner von Oracle Hospitality (einst Micros Fidelio) bietet Beratung, Realisierung und Installation von IT-Komplettlösungen sowie Weiterbildungen und Schulungen an. Von Geschäftsführer Philipp Becker wollen wir wissen, wie verbreitet es ist, die Belegungsdaten aus dem Property-Management-System für das Energiemanagement zu nutzen. „Es geht langsam los“, sagt er. „Es gibt mittlerweile zig Anbieter, die Nachrüstoptionen anbieten.“ Das Unternehmen sieht viele seiner rund 1.000 Kunden als langjährige Partner – nicht wenige seit mehr als 20 Jahren. Das Thema Energiemanagement habe noch lange nicht bei allen Bestandskunden Priorität. Anders im Neubau: „Seit einigen Jahren sind Schnittstellen zwischen Hotelsoftware und Gebäudeleittechnik (GLT) in der

Planung immer mit dabei“, weiß Becker. Seit ein bis zwei Jahren, meint er, erfolgt auch stets der Abschluss. Dabei kann sich Becker nicht verkneifen zu erwähnen, dass die Technik, die der Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik Belegungsdaten zur Verfügung stellt, seit nunmehr 15 Jahren am Markt verfügbar ist.

Belegungsdaten zur Energiebedarfsermittlung

Nun geht es ins Detail: Die Belegungssoftware ist für alle Belegungen verantwortlich. Sie kann auch Durchschnittswerte ermitteln und die Zimmervergabe so organisieren, dass der Aufwand für die Reinigung minimiert wird. Die Daten, die es zum Energiemanagement beisteuert, sind rudimentär: Welches Zimmer ist für welchen Zeitraum gebucht. „Das genügt aber für einen hocheffizienten Gebäudebetrieb“, sagt Becker. Er erinnert daran, dass eine Fußbodenheizung ein träges System ist. Gespart wird nur, wenn es rechtzeitig hochgefahren wird. Schnellaufheizung ist ähnlich energieintensiv, wie Durchheizen. Wo die Belegungsdaten der Leittechnik zur Verfügung stehen, lässt sich auch in öffentlichen Bereichen des Hauses Energie sparen. Weil jede körperlich aktive Person rund 100 W Wärmeleistung abgibt, kann in den Bereichen mit hohem Gästeaufkommen eines voll belegten Hotels die Heizleistung reduziert werden. Ein besonders großes Einsparpotenzial sieht Philipp Becker in der Raumkühlung. „Das ist ein Bedarf, der komplett entfallen könnte, wenn der Raum nicht von einem Gast belegt ist oder keine Anreise erwartet wird. Der Rest ist nice to have.“

Raumfunktionen werden individualisiert

„Dieser Rest“ wird dann in einem zweiten Schritt angegangen. Bei dem fragt die Gebäudeleittechnik regelmäßig den tatsächlichen Status eines Raumes ab. Die Belegungsdaten sind dabei nur ein

Teil des Ganzen. Über Kartenkontakt, Schließsystem oder Präsenzmelder wird die tatsächliche Anwesenheit des Gasts im Raum detektiert. Noch mehr können die Kartenleser: Mit ihrer Hilfe lassen sich Funktionen individualisieren. Die Karten des Reinigungspersonals schalten dann die komplette Raumbelichtung ein. Die Karte des Gasts aktiviert eine voreingestellte Empfangsszenarie inklusive der Willkommen-Anzeige auf dem Fernseher. „Dass der Name des Gasts auf dem Monitor angezeigt wird, ist ein uralter Hut“, bemerkt Becker, der konkrete Erwartungen an die Zukunft hat: „Ich bin der festen Überzeugung, dass bald noch viel mehr Daten aus der Hotelsoftware von externen Systemen abgerufen werden.“ Die werde immer mehr Wissen über den Gast speichern. Technisch lassen sich die genannte individuelle Stimmungsbeleuchtung erzeugen, musikalische Vorlieben abspeichern und Wünsche nach Barrierefreiheit oder Allergiker-Matratzen bedienen. „Die Hotelsoftware verifiziert den Gast DSGVO-konform. Das macht die Gebäudeleittechnik nicht.“

Und die Technologie steht bereit. Im Housekeeping ist sie längst in den Alltag integriert. Oracle hält eine eigene App bereit, die als mobile Ergänzung der Hotelsoftware eingesetzt werden kann. Die Hotelsoftware kennt bislang als Status verschmutzt, gereinigt und überprüft.

Philipp Becker ist der Sohn des Firmengründers und geschäftsführender Gesellschafter der 1994 gestarteten Martin Becker GmbH.



Bild: Martin Becker GmbH

„Das ist State of the Art“, kommentiert Becker. Eine Verfeinerung sei jederzeit möglich.

Energiemanagement lohnt zunehmend

Da bleibt nur noch die Frage: Amortisiert sich ein Energiemanagement im Hotel? Das hänge nicht zuletzt von den Energiequellen ab, gibt der IT-Dienstleister zu bedenken. Und umreißt die aktuelle Entwicklung: „Im Zeitalter der Technologien gibt es mehr und mehr Angebote. Damit gehen sinkende Preise einher. Das macht Lösungen zur Einsparung von Energie und Kosten für alle Hoteliers interessant.“ Eben auch für weniger „grüne“. Und er kennt die verschiedensten Ausprägungen von „grün“. Es gibt einige Hotelkonzepte, die sich „grün anfühlen“ und damit werben, aber auch immer mehr, „die das gesamte Thema Nachhaltigkeit sehr ernst nehmen“. Bei Letzteren gehört aktives Energiemanagement fast immer dazu.

Detlef Hinderer ■



Bild: Oracle

Die „Oracle Hospitality Hotel Mobile App“ ermöglicht Hotelbetreibern, ihre Prozesse mobil zu gestalten, und verlängert die Reichweite der stationären Hotelsoftware um das Arbeiten mit Apps.